

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 12

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Gross, Edwin Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politische Akzente des Massentourismus

Die Ströme des Massentourismus verdichten sich von Jahr zu Jahr und werden in den Sommerwochen zu Völkerwanderungen. Wie weit wird in ihnen eine fruchtbare Neugierde wirksam, die ernsthaft Nachbarn und fernste Völker kennenlernen möchte? Ein Römer Kongreß von Spitzenmännern des Massentourismus stellte solche Fragen im Bemühen, die «geistigen Werte» zu erkennen, die diesen Völkerwanderungen Ziele setzen, um fördernd auf sie einwirken zu können.

Unter jenen Himmelsstrichen, wo die Fremdenverkehrsstatistik wichtige Hinweise zur Außenhandelsbilanz liefert, stieg die Zahl der «Touristen» voriges Jahr auf mehr als 140 Millionen. Der Anteil der Westeuropäer betrug rund 40 Millionen, und das Land, das auf unserem Kontinent immer noch die größte Anziehungskraft ausübt, ist Italien: es verzeichnete 26 Millionen ausländische Gäste. Darin liegt ein wichtiger Hinweis zu unserer Frage. Wollten etwa die Italiener im Zeichen des Massentourismus sich einer Neugierde offenbaren, die tatsächlich den Wesenskern sucht und deshalb auch nach «geistigen Werten» fragt, so würde eben die Eigenart, nach welcher geforscht wird, gefährdet. Denn diese Selbstdarstellung müßte unweigerlich zur Schaustellung werden. Es ist nicht die Massenkommunikation, in welcher die Völker einander wirklich kennenlernen.

Schweizer etwa, die in vielfacher Begegnung über Jahre hinaus einen oder wenige Italiener und ihre Familien kennenlernen, bis die Gattinnen sich schließlich zur Begrüßung jeweiligen küssen, freilich nicht so sehr als Freundinnen, denn als Vertreterinnen eines Ferienmatriarchates, werden zu Interpreten ihrer Völker, so wie deren Literaten und Dichter. Ohne solche Interpreten vermögen sich selbst Nachbarn nicht nahezukommen, zwischen denen die Sprache keine Schranken errichtet. Doch Begegnungen dieser Art setzen eine Geruhigkeit voraus, welche der Eile des Massentourismus nicht eignet.



Andererseits verhindert es diese Eile nicht, daß die politischen Phänomene des Zeitgeistes in den Touristenströmen ihren Niederschlag finden, und zwar nicht nur die koexistentiellen «Öffnungen nach Osten». So verdichtet sich dieses Jahr eine starke Abzweigung nach Israel, indessen die arabischen Länder touristisch austrocknen. Darin liegt eine Sympathiekundgebung freier Völker, deren Reaktion so rasch einsetzte, daß etwa die Sowjetunion die Auslandsziele ihres Massentourismus nicht zu ändern vermochte, um der arabischen Seite ihre erklärte Sympathie auch fremdenverkehrspolitisch bezeugen zu können. Ebenso verrieten großzügige Offerten an Redaktoren, bei freier Station in Griechenland dessen Schönheiten in Augenschein zu nehmen, daß das Mißtrauen gegen das Regime der Obersten sich auch in der Statistik der ausländischen Gäste niederschlug. Vielleicht verzichten auch Leser der «NZZ» darauf, noch in diesem Jahr allenfalls das «Goldene Prag» in Augenschein zu nehmen, nachdem man den Korrespondenten dieses Blattes böß schikanierte, bloß weil er die politischen Realitäten dieser Hauptstadt scharf ins Auge faßte.

Die Diplomatie im Reisekittel wird freilich immer nur Akzente setzen. Aber der Massentourismus ist in den Rechnungen der Finanzminister vieler Staaten eine derart beachtliche Größe geworden, daß es keine Diplomatie der baren Ohnmacht ist.

Die Schweiz und ihre Geschichte

Ernst Feuz

Schweizergeschichte

Fr. 11.35

Wer das Bedürfnis hat die Schweizer-geschichte in großen Zügen und vor allem in ihren Zusammenhängen nun endlich einmal kennenzulernen, der wird mit Freuden nach diesem Buche greifen.

Prof. Hans Huber

Wie die Schweiz regiert wird

Neue, stark überarbeitete Auflage
Fr. 4.50

Die Schrift zeigt, wie die schweizerische Demokratie arbeitet. Ein wertvolles Informationsmittel

Dr. Adelheid Rigling-Freiburghaus

Kleine Staatskunde für Schweizerinnen

Mit Illustrationen von Sita Jucker.
Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der «Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung».

Fr. 4.50

Die kleine, anschaulich geschriebene Schrift erklärt aufs trefflichste den Aufbau unseres Staates.

Prof. Wilhelm Röpke, P-D Dr. Hans Haug, Dr. Bernhard Wehrli und Dr. Daniel Roth

Die Schweiz und die Integration des Westens

80 Seiten. Kartoniert Fr. 6.40

**Schweizer Spiegel Verlag
Zürich**